MieterInnenverein Witten u. Umg. e.V.
Schillerstr. 13 Tel 02302-51793 Fax -27320 Email: kollektiv@mvwit.de
www.mvwit.de

EINLADUNG

Wohnungsnot – Mietenwahnsinn – Vermieterwillkür – Klimanotstand

Wie sollen die Wohnungsprobleme in Witten gelöst werden?

Diskussionsveranstaltung zur Kommunalwahl mit

- *Bürgermeister Lars König (CDU)*
- *Bürgermeisterkandidat Dirk Leistner (SPD)*
- *Ben Luckner (Die Linke)*
- *Lilo Dannert (Bündnis 90/Die Grünen)*
- *Harald Kahl (Bürgerforum Witten)*

Dienstag, 8. Juli 2025, 19:30 Uhr

IG Metall Gewerkschaftshaus Hans-Böckler-Str. 12

Liebe Mitglieder, liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

auch in Witten spitzen sich die Wohnungsprobleme immer mehr zu.

- In den letzten Jahren sind extrem viele Sozialwohnungen aus der öffentlichen Bindung gefallen. Der Neubau gleicht das überhaupt nicht aus. Es fehlt an bezahlbaren und geeigneten Wohnungen für alle Bevölkerungsgruppen. Vor allem die Neuvertragsmieten ziehen stark an. Wer umziehen will oder muss, hat es oft schwer, eine bezahlbare und geeignete Wohnung zu finden. Kündigungen von Eigentumswohnungen und Räumungsklagen nehmen zu.

- Profitorientierte Großvermieter wie Vonovia, LEG oder Ruhrboden (in Vormholz) nutzen die Wohnungsnot aus. Sie vernachlässigen die Pflege der Wohngebiete. Sie treiben Mieten und Nebenkosten an. Einige windige Immobilienfonds treiben es noch doller. Sie leiten die Nebenkostenzahlungen der Mieter nicht weiter. Mietern werden Gas und Wasser gesperrt.

- Die Stadt Witten verfügt nur über wenige wohnungspolitische Konzepte. Die letzten lokalen Untersuchungen zum Wohnungsmarkt und daraus abgeleiteten Strategien stammen aus dem Jahr 2018. Die kommunale Wohnungsaufsicht ist stark unterbesetzt. Es gibt keine Zweckentfremdungssatzung, keine Mietpreiskontrolle. Es fehlt an Planung und Koordination. Es gibt nicht mal ein Wohnungsamt.

- Durch den Klimawandel, die Erhöhung der CO_2-Preise und die kommunale Wärmeplanung kommen in den nächsten Jahren weitere große Herausforderungen auf die Wohnungsversorgung und unsere Stadtviertel zu. Das Leben kann schnell noch teurer werden. Eine gute soziale Wärmeplanung kann aber auch zu mehr Sicherheit, Lebensqualität und Bezahlbarkeit führen.

Am 14. September werden der Wittener Stadtrat, der Bürgermeister, der Kreistag und der Landrat neu gewählt. Der MieterInnenverein Witten entwickelt Forderungen und Erwartungen an die Kommunalpolitik in der nächsten Wahlperiode. Bevor wie diese Forderungen fixieren, wollen wir sie mit den Kandidatinnen und Kandidaten diskutieren.

v. i. S. d. P.: Knut Unger, MV Witten, Schillerstr. 13, 58452 Witten

Forderungen des MieterInnenvereins Witten für die Wahlperiode 2025–2030

Stand 2.7.2025

1. Alle jetzigen und zukünftigen BewohnerInnen Wittens müssen mit gutem, bedarfsgerechtem und für sie bezahlbarem Wohnraum versorgt und vor Wohnungsnot geschützt werden. Um das zu erreichen, brauchen wir aktuelle Daten und ein gut abgestimmtes **Wohnraumversorgungskonzept**, das entschlossen umgesetzt wird.

2. Dafür müssen wir die **Problemimmobilien und Problemvermieter** in dieser Stadt in den Griff bekommen. Wir brauchen eine leistungsfähige Wohnungsaufsichtsstelle mit ausreichend Personal und einem Haushaltstitel für die Finanzierung von Ersatzvornahmen (Reparaturen). Die Stadt sollte die Mietsteigerungen genau beobachten und gegen Mieten, die mehr als 20 Prozent über dem Mietspiegel liegen, rechtlich vorgehen (§ 5 WiStG).

3. **Vorrang für den Wohnungsbestand:** „Bauen, bauen, bauen" ist teuer und umweltschädlich. Es kann auch niemals all die preisgünstigen Wohnungen ersetzen, die verloren gehen. Deshalb müssen die Erneuerung und die gerechtere Verteilung des Wohnungsbestandes Vorrang haben. Der Stadtrat sollte eine Wohnraumschutzsatzung beschließen, damit die Stadt gegen Leerstand und Zweckentfremdung von Wohnungen vorgehen kann. Die Stadt sollte sich auch mehr um die Wohnungsvermittlung kümmern. Zusammen mit der Siedlungsgesellschaft und den Genossenschaften sollte eine Wohnungstauschbörse organisieren. Dies soll bedarfsgerechte Umzüge ermöglichen, ohne dass die Mieten unbegründet steigen.

4. Ergänzend brauchen wir den **Neubau von Wohnungen zu günstigen Mieten**, die barrierefrei und altengerecht sind, aber auch Sozialwohnungen für Familien. Neues Baurecht sollte nur für Wohnungen geschaffen werden, die tatsächlich den Mangel an günstigen Wohnungen mindern. Kommunale Grundstücke dürfen nur in Erbpacht an gemeinnützige Träger gehen. Grundsätzlich sollte bei allen neuen Bauflächen mehr als 50 % des gesamten Wohnungsbaus durch gemeinnützige Träger und/oder mit Sozialwohnungen erfolgen.

5. Die Stadt Witten will bis 2040 klimaneutral werden. Zugleich müssen die Quartiere dem Klimawandel (Hitze, Starkregen) angepasst werden. Um das ohne finanzielle Überforderung und Verdrängung zu erreichen, brauchen wir eine **soziale Klimasanierung**, die in den Wohnquartieren ansetzt. Um schnelle Erfolge zu erzielen, Verdrängung zu verhindern und besser an Fördermittel zu kommen, sollte die Stadt prüfen, ob auch förmliche Klimasanierungsgebiete festgesetzt werden. Die Stadt sollte auch soziale Erhaltungssatzungen beschließen. Mit ihnen können mietsteigernde Modernisierungen unter Genehmigungsvorbehalt gestellt und der Kommune Vorkaufsrechte eingeräumt werden.

6. Die städtische **Siedlungsgesellschaft** sollte zu einem zentralen Instrument für die Sicherung und Schaffung bezahlbaren und klimagerechten Wohnraums in Witten ausgebaut werden. Sie muss in die Lage versetzt werden, vorbildliche Projekte des sozialen Wohnungsbaus zu realisieren und Problemimmobilien zu übernehmen.

7. Es soll in der Stadtverwaltung eine **Verwaltungseinheit** geschaffen werden, in der die Aufgaben des sozialen Wohnungswesens gebündelt sind. Die Arbeit dieser Verwaltungseinheit sollte von einer ständigen Kommission unter Beteiligung der Wohnungswirtschaft und der Sozialverbände unter Einschluss des MieterInnenvereins Witten begleitet werden.